

Lunette A2

HEILIGER FRANZISKUS UND HEILIGER DOMINIKUS

INSCHRIFT:

(...) DONNERND, WEIL ER ÜBER DIE SÜNDEN DER MENSCHHEIT ERZÜRNT WAR, DEN GANZEN WELT MIT FEUER ZU VERBRENNEN. DIE GROSSE MUTTER DER BARMHERZIGKEIT MARIA (...) VERSÖHNTE SEINE GERECHTEN ZORN DURCH DAS ZEIGEN DER GROSSEN VERDIENSTE DIESES ZWEIER GROSSEN HÄUPTER FRANZ VON UNGARN UND DOMENICO.

ES WIRD ERZÄHLT, DASS... San Domenico war in Rom für das Laterankonzil unter Papst Innozenz III. im Jahr 1215. In einer Nacht des Gebets träumte der Heilige, dass Jesus, erzürnt über die Sünden der Menschen und bereit, wie Jupiter donnernd seine Blitze zu senden, um die Welt zu verbrennen, von Maria gestoppt wurde, die ihm zwei Männer zeigte: In einem von ihnen erkannte Domenico sich selbst, der andere war ein Fremder. Am nächsten Morgen traf er San Francesco und hatte keine Zweifel: Er war genau der Mann aus dem Traum. Er ging auf ihn zu und umarmte ihn. Die beiden Heiligen sprachen lange miteinander. San Domenico schätzte die Spiritualität von Francesco so sehr, dass er ihn bat, die beiden Orden zu vereinen. Francesco lehnte jedoch ab, weil er erkannte, dass trotz grundlegender Ähnlichkeiten die Lebensentscheidungen der beiden Orden zu unterschiedlich waren.

Dante schreibt: (*) Die Vorsehung, die die Welt regiert (...) ordnete zwei Fürsten zu ihrem Nutzen an, die ihr hier und dort als Führer dienen sollten. Der eine war ganz seraphisch in seiner Glut; der andere war aufgrund seiner Weisheit auf Erden ein Strahl cherubischer Licht.

Es ist nicht bekannt, was Bruder Giuseppe zwischen den beiden Heiligen gemalt hat: Das Fenster, das nach der Fertigstellung der Fresken geöffnet wurde, macht die Sichtweise lückenhaft, aber die Position "quinci e quindi", das heißt "hier und dort", wird verstärkt. Die vier Figuren sind wie an den vier Enden eines X angeordnet. Zwei unten auf der Erde, zwei oben. In der Position der Arme und Hände imitiert Domenico Christus: Beide haben ihre Arme ausgebreitet. Francesco imitiert Maria: Beide haben die rechte Hand auf der Brust und die andere mit der Handfläche nach oben.

Die Beziehung zwischen Francesco und den Franziskanern zu Maria war privilegiert, geprägt von konstanter Treue und seraphischer Glut: Sie haben sie verehrt, geliebt, verteidigt und den Orden ihr geweiht. Die franziskanische Spiritualität ist andererseits mit der Natur, der Erde und der Mutter verbunden. Die franziskanischen Auftraggeber baten die Maler sogar, das Jesuskind zwischen den Armen der Unbefleckten Empfängnis darzustellen.

San Domenico, sagt Dante, hat die Weisheit des Cherubim. "Mit einem nicht weniger leidenschaftlichen Geist (als Francesco), aber ganz Realismus und Energie [...], fühlte er nichts als brennende Liebe für die Kirche und leidenschaftliche Demut. Er hatte nur eine Leidenschaft: Menschen von Überzeugungen zu überzeugen, die er für gotteslästerlich hielt." Die Predigt und Lehre waren die bevorzugten Aufgaben der Dominikaner. Die Gemeinschaften waren Zentren des Theologiestudiums und der Heiligen Geschichte. Ein Großteil der Verantwortung für die Inquisition wurde ihnen von der Kirche übertragen. Die Verbindung von Domenico zur männlichen Figur von Christus, dem Donnernden, bereit zur Bestrafung, ist sicherlich verständlich.

(*) Dante Alighieri, Göttliche Komödie, Gesang XI. Die Vorsehung, die die Welt regiert, wollte zwei Fürsten, die ihr als Führer dienten, hier und dort: der eine voll mystischer Glut der Liebe wie ein Seraph, der andere strahlend wie ein Cherub für die Weisheit.

